

"Bauchgrummeln bei diesem Einsatz"

BZ-INTERVIEW mit Peter Elsen, Lehrer für Eurythmie an der Waldorfschule, zu seinem bevorstehenden Einsatz in Nepal.



Peter Elsen, Lehrer für Eurythmie an der Schopfheimer Waldorfschule, hat Erfahrung in Notfallpädagogik durch Einsätze im Gazastreifen (Foto). Morgen macht er sich mit einem Team auf den Weg nach Nepal. Foto: ZVG

SCHOPFHEIM. Peter Elsen, Lehrer an der Schopfheimer Waldorfschule und Eurythmist, hat im Gaza-Streifen erfolgreiche Arbeit in Notfallpädagogik geleistet. Am Samstag, 9. Mai, wird er zu einem notfallpädagogischen Einsatz nach Nepal aufbrechen. Er gehört zu einem Expertenteam mit 13 Pädagogen(innen) und Therapeuten(innen), das traumatisierte Kinder bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse unterstützen möchte. Redakteurin Marlies Jung-Knoblich sprach mit Peter Elsen über diesen Einsatz.

BZ: Sind Sie sicher, dass Ihr Team überhaupt nach Nepal kommt? Es hat geheißen, das Erdbeben habe den Flughafen lahmgelegt.

Elsen: Die Nachrichtenlage ist unterschiedlich. In diesem Fall vertraue ich blind auf die Organisatoren, die Freunde der Erziehungskunst, und ihren regionalen Partner Shanti, dass es klappt. Ich denke, dass die Organisatoren auf dem Laufenden sind und sich Gedanken gemacht haben, denn der Einsatz kostet schließlich Geld. Außerdem haben die "Freunde" bereits bei ähnlichen Katastrophen auf den Philippinen, Haiti und auch in Fukushima Erfahrungen mit solchen Problemen gesammelt.

BZ: Wann geht es los und wohin?

Elsen: Wir fliegen am Samstag los. Das Team wird 14 Tage in Kathmandu sein. Der Einsatzort liegt nah am Flughafen.

BZ: Wo werden Sie untergebracht? Das Erdbeben hat ja fast alles zerstört.

Elsen: Wir nehmen Zelte mit. Shanti organisiert den Platz vor Ort.

BZ: Wie wird Ihre Arbeit in Nepal aussehen?

Elsen: Es ist wichtig, die überlebenden Kinder und Jugendlichen zu beschäftigen, mit ihnen zu arbeiten. Ziel ist es, Keime von Lebensfreude, Lebensmut bei Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und Erziehern zu wecken. Ich bin froh, Teil so eines Teams zu sein.

BZ: Sie haben schon Erfahrungen bei Ihren Einsätzen im Gazastreifen gesammelt. Hilft Ihnen das?

Elsen: Das ist richtig, ich baue da auf gewachsene Professionalität. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich in Krisensituationen ziemlich verlässlich agiere. Dennoch habe ich bei diesem Einsatz Bauchgrummeln, denn für mich ist ein Naturkatastropheneinsatz Neuland. Aber als ich vom Verein "Freunde der Erziehungskunst" konkret angesprochen wurde, ob ich mit dem Team nach Nepal gehen will, hatte ich das Gefühl, das geht mich etwas an.

BZ: Von wo fliegen Sie ab?

Elsen: Abflug ist in Frankfurt, und das stellt für mich derzeit wegen des Lokführerstreiks das größte Problem dar. Denn ich weiß noch nicht, ob die Züge fahren und wie ich alternativ nach Frankfurt komme. Beruhigend ist, dass mein jüngster Sohn angeboten hat, mich nach Frankfurt mit dem Auto zu fahren, wenn nichts funktioniert.

BZ: Sie sind Lehrer an der Waldorfschule. Können Sie einfach mal so zu einem Einsatz weg?

Elsen: Ich bin froh, einen Arbeitgeber zu haben, der mich unterstützt und freistellt, damit ich – und durch die Freistellung ja eigentlich auch die ganze Schulgemeinschaft – in der Welt helfen kann. Das weiß ich sehr zu schätzen! Das gilt gleichermaßen für die Vertretungsbereitschaft meiner Kollegen und Kolleginnen.

Info: Wer dem Verein Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. etwas spenden möchte, kann dies auf folgendem Spendenkonto tun: GLS Gemeinschaftsbank eG; BLZ 430 609 67; Kto 800 800 700; IBAN: DE06 4306 0967 0800 8007 00; BIC: GENODEM1GLS; Stichwort "Notfallpädagogik Nepal"

ZUR PERSON: PETER ELSSEN

Peter Elsen (53) ist seit 1997 Lehrer für Eurythmie an der Waldorfschule Schopfheim, ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne und zwei Enkelkinder; im Einsatzteam ist er für die Eurythmie verantwortlich, arbeitet also mit den Bewegungsqualitäten von Sprache und Musik.

Autor: mj

Autor: mj

Videos, die Sie auch interessieren könnten

by Taboola

Video: So wütete das Unwetter in Freiburg



Diese Freiburger haben das Handy-Verbot ignoriert - und mussten blechen



Streich wendet sich vor Bayern-Spiel mit Appell an Fans



6-Jähriger von Straßenbahn angefahren

